

NR.13

Cinema

Preis: DM 1.-
öS 10,-/sfr 1,20
lfr 18,-/Lit. 650,-

PROGRAMM



Gute Laune mit HB



Mit HB den neuen Motorrad-Spaß gewinnen: 8 aktuelle 80er.

Aussetzen, rausfahren, Spaß haben. Kurzer Stop – Cigarettenpause.
Gesprächsthema: Die neuen 80er!
Mit HB können Sie jetzt 8 aktuelle 80er gewinnen – vier Kawasaki AE 80, vier Kawasaki AK 80. Und 100 HB-Buchstaben. Bilden Sie aus den letztgedruckten (Motorrad-) das fehlende Wort für den Lösungssatz. Service, Postfach 30 30, 5880 Lüdenscheid.
Einsendeschluß: 30. März 1981.
Teilnahmeberechtigt: alle Personen über 18, ausgenommen Angehörige der Herstellerfirma. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Der Bundesgesundheitsminister: Rauchen gefährdet Ihre Gesundheit. Der Rauch einer Zigarette dieser Marke enthält 0,8 mg Nikotin und 14 mg Kondensat (Teer) (Durchschnittswerte nach DIN)

FLUCHT NACH ATHENA

Ein David Niven jr. / Jack Wiener Film
im Verleih der Ascot

Personen

Major Hecht
Zeno
Professor Blake
Elena
Dottie del Mar
Nat Judson
Bruno Rotelli
Charlie Dane

Darsteller

Roger Moore
Telly Savalas
David Niven
Claudia Cardinale
Stefanie Powers
Richard Roundtree
Sonny Bono
Elliot Gould

Deutsche Sprecher

N. Klausnitzer
E. Ott
H. Stass
M. Lutz
V. Halland
M. Lehmann
V. Paulsen
A. Kemmer

Der Stab

Produktion David Niven jr./Jack Wiener
Regie George P. Cosmatos
Drehbuch Edward Anhalt/Richard S. Lochte
Kamera Gil Taylor B.S.C.
Musik Lalo Schiffrin

IMPRESSUM

Herausgeber:
Dirk Manthey

Chefredaktion:
Willi Bär

Redaktion:
Jörg Altendorf,
Willy Loderhose

Mitarbeiter:
Bernd Deck,
Heiko Rosner

Layout + Herstellung:
Per Matthäus

Anzeigenleitung:
Christel Horsthemke

Satz:
Karen Dommasch

Litho:
Alpha-Color

Druck:
Heinrich Möller und
Söhne, Rendsburg

Verlag und Redaktion:
Dritter Kino Verlag
GmbH, Milchstraße 1,
2000 Hamburg 13,
Postfach 103860

Abonnement-Bestellungen:
cinema-Leser-Service,
Postfach 104849, 2
Hamburg 1, Tel. 040/
242591

Abonnement:
Jahrespreis Inland 26

DM incl. MwSt. und
Versandkosten, Aus-
land zuzüglich Porto

Büro New York:
Wolf Kohl, 7 East
14th. Street, Apt. 420
New York, 10003
USA

Büro Hollywood:
Elmar Biebl, 2169
North Argyle Avenue,
Hollywood, Californi-
en 90068, USA



Agenten, Mönche und Raketen



Mit Hilfe von Zeno soll die Rakete beseitigt werden

Major Otto Hecht (Roger Moore) ist der Leiter eines deutschen Kriegsgefangenen-Lagers, das auf einer reich mit antiken Schätzen gesegneten griechischen Insel liegt. Speziell für diesen Job ausgesuchte Gefangene graben unter sachkundiger Anleitung des österreichischen Lagerkommandanten Hecht tagsüber nach den verborgenen Antiquitäten. Die sollen zwar heim ins Reich zum Führer geschickt werden, aber Hecht, selbst ein Liebhaber der von ihm ans Tageslicht geförderten Funde, lässt öfter einen Teil der Ausbeute in sein eigenes Schatzkästlein verschwinden. Eine Tatsache, die den Lagerinsassen kaum verborgen bleibt: dem italienisch-amerikanischen Koch Bruno Rotelli (Sony Bono), dem Farbigen Nat Judson (Richard Roundtree), Professor Blake (David Niven) und dem erst kürzlich vom Himmel hoch abgeschossenen Frontkomiker Charlie Dane (Elliott Gould), sowie dessen Kollegin Dottie del Mar (Stefanie Powers, einer Tänzerin.



Major Otto Hecht (Roger Moore) trifft mit den Widerstandskämpfern Vorbereitungen für die

Blake, Rotelli und Judson sitzen in einem unterirdischen Loch ihre wegen eines gescheiterten Ausbruchversuches über sie verhängte Stafe ab. Hechts so unbarmherziger wie gestrenger Vize Volkmann (Anthony Valentine) hat das Urteil verhängt. Mittlerweile schmiedet Zeno (Telly Savalas), der Boss der örtlichen Widerstandsbewegung, Pläne, die Invasoren von der Insel zu vertreiben. Das Bordell seiner Freundin Eleana (Claudia Cardinale) birgt die Zentrale der insularen Resistance. Hier steht auch das Funkgerät, welches den Kontakt zu den alliierten Hitler-Gegnern aufrechterhält.

Im Lager hat zwischenzeitlich der flotte Hecht ein Auge auf die hübsche Dottie gewor-

fen. Er unterbreitet ihr ein Angebot. Kurz darauf schwirren Gerüchte durch das Camp, die von einem schier unermesslichen Goldschatz sprechen, der im abgeschiedenen Kloster Mount Athena auf der Spitze der Insel lagern soll. Bald überstürzen sich die Ereignisse. Zeno exekutiert den deutschen Leutnant Braun (Sigi Rauch), woraufhin der rachesüchtige Volkmann die im Verdacht der Komplizenschaft stehende Prostituierte Zoe (Stasia Stakis) als abschreckendes Exempel hinrichten läßt. Volkmann droht, daß, falls sich nicht binnen kurzer Frist der wahre Mörder des Nazi-Leutnants stelle, er weitere zehn Inselbewohner töten ließe. Zeno muß, um das Blutbad zu vermeiden, alles auf eine Karte setzen. Er

nutzt eine rasch anberaumte Feier im deutschen Camp, um die Wachen zu überrumpeln und zusammen mit seiner Gruppe das Lager im Handstreich zu nehmen. Volkmann stirbt während des Angriffs für Volk und Vaterland, nicht ohne aber vorher über seinen Tod hinaus für die weitere Verteidigung der Insel gegen eine anrückende alliierte Flotte gesorgt zu haben. Oben, am Mount Athena, postierte eine gefährliche V-2-Rakete, deren Feuerkraft ausreicht, die sich nähernden Verbände in Schutt und Asche zu bomben. Während sich Hecht mit Professor Blake verbündet und die Vorbereitungen trifft, das unterirdische Öldepot in die Luft zu jagen, erklimmen Zeno und seine Verbündeten den Mount



Sprengung des Öldepots

Athena, um die dortige letzte deutsche Insel-Bastion aufzureißen. Auf der Bergspitze angekommen entdecken sie die gigantische Rakete Volkmanns, dessen Zeitzünder bereits in Betrieb ist. Sie befreien die eingesperrten Mönche, besiegen die Wehrmachtssoldaten und zerstören in letzter Sekunde das auf die nahe Freundsflotte ausgerichtete stählerne Ungetüm. Fast gleichzeitig mit dem laut detonierenden Öldepot explodiert mit samt der Rakete das Kloster von Mount Athena. Der Boden der Insel erbebt, dann tritt Ruhe ein. Der Feind ist besiegt. Doch der Goldschatz? Ist er auf alle Zeiten unter den Trümmern von Mount Athena vergraben? Ein Mönch entbindet Hecht aller Sorgen ...



Ex-Nazi Hecht hat sich mit den Einheimischen verbündet



Mit ohrenbetäubendem Lärm geht das Kloster in die Luft



Die Spione der Gegenseite wagen auch das Äußerste.....

Hollywood in Rhodos

Für fünf Monate wurde die Insel von einem Filmteam „regiert“

Griechenland mit seinen antiken Bauwerken, der gastfreundlichen Bevölkerung, dem Ouzo und harzigen Retsina ein ausgezeichnetes Urlaubsland. Hier läßt es sich gut filmen. Altertümliche Kulissen müssen nicht erst kostenintensiv aufgebaut werden, weil es in Griechenland immer noch genügend Ecken gibt, wo die Zeit stehengeblieben zu sein scheint. Die strahlende Sonne tut ein Übriges. Wie schon „Die Kanonen von Navarone“ wurde jetzt auch die David Niven Junior- und Jack Wiener-Produktion „Flucht nach Athen“ ausschließlich auf der vor der kleinasiatischen Küste gelegenen Insel Rhodos abgedreht.

Rhodos. Als die Filmcrew des Regisseurs George P. Cosmatos hier mit all ihrer technischen Ausstattung, den Kriegsgeschützen und Helikoptern in die mediterrane Idylle der 1412 Quadratkilometer großen Insel einbrach, malte ein Magazin schon düstere Letzern auf ihr Titelblatt, die besorgt anfragten, ob die griechische Insel das Filmteam überleben werde. Man dankt für die Nachfrage. Rhodos hat überlebt.

In die Geschichte ging das Eiland ein, weil einst auf seinem Boden eines der sieben Weltwunder stand, der Koloß von Rhodos. Die 285 vor Christus erbaute 32 Meter hohe Erzstatue des Helios-Appolsüberspannte seinerzeit die Einfahrt des Hafens von Rhodos. Die Stadt



Action im Kloster

Rhodos ist seit 4500 Jahren bewohnt, Erwähnungen der Insel datieren auf das Jahr 1700 vor Christus zurück.

Das in zwei Hotels untergebrachte Filmteam ließ entlang der alten Hauptstraße von Rhodos originalgetreu nachgebaute Nazi-Bauten entstehen, die selbst ältere Griechen nicht mehr vom früheren Original unterscheiden konnten. Das Kriegsgefangenenlager wurde etwas südlich von der Inselhauptstadt Rhodos bei Kallithea errichtet, einem Ort, der schon bei Hippokrates Erwähnung fand.

Problematischer gestaltete sich die Realisierung der explosiven Schlußszene, in der ein ganzes Kloster dynamit- und handgranatengespickt auf Him-

melfahrt geschickt wird. Erwartungsgemäß fand sich landauf, landab keine Abtei, die ihr Domizil eigens für einige Schnipsel Zelluloid in die Luft sprengen lassen wollte. So blieb nichts anderes übrig, als auf einem nahen Berg möglichst rasch ein alternatives Kloster zu bauen. Nur mal so zum Kaputtmachen.

In den Drehpausen der Multi-Millionen-Dollar-Produktion führten Elliott Gould und Stefanie Powers das amerikanische Jogging auf Rhodos ein. Telly Savalas entspannte sich beim Golf, Richard Roundtree und Sonny Bono spielten Tennis, Claudia Cardinale tanzte und David Niven warf die Angelrute aus. Roger Moore verbrachte seine Freizeit beim Backgammon.

Rhodos heute. Es ist wieder alltägliche Ruhe eingekehrt. Aber noch wird man in den Tavernen und auf den Olivenhainen rund um die Stadt von dem gigantischen Feuerzauber reden, in dem das Kloster von „Athena“ in Flammen, Rauch und Asche unterging. Diese Touristen ...

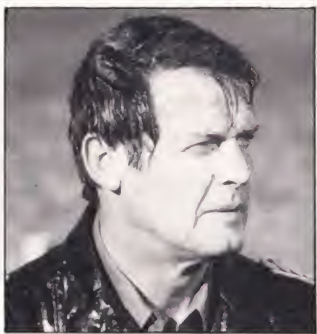
Für das vor dem Hintergrund des Zweiten Weltkrieges gedrehte Action-Abenteuer „Flucht nach Athen“ waren umfangreiche Vorbereitungsarbeiten nötig. John Richardson, ein Hollywood-Experte für Spezialeffekte und der legendäre Stunt-Supervisor Vic Armstrong sichteten seit 1976 die verschiedensten Schauplätze auf der Insel.

CAMEL

Der Weg lohnt sich.



Der Bundesgesundheitsminister: Rauchen gefährdet Ihre Gesundheit. Der Rauch einer Zigarette dieser Marke enthält 0,9 mg Nikotin und 13 mg Kondensat (Leer). (Durchschnittswerte nach DIN).



Roger Moore Sein Name ist Gold wert

Der Name Roger Moore wird weltweit mit Ian Flemings Superagenten James Bond identifiziert. Kein Schauspieler will sich für alle Zeiten auf eine bestimmte Rolle festnageln lassen, und so schlüpft der Sohn eines englischen Polizisten in den Intervallen zwischen den 007-Produktionen immer wieder gerne in die Häute anderer, vom unfehlbaren Bond abweichender Charaktere. Nach einem Gastspiel in der Evan Lloyd-Produktion „Die Wildgänse kommen“ zieht sich Moore nun bei der „Flucht nach Athen“ die Uniform des Wehrmachtsoffiziers Otto Hecht über.

Roger Moore ist heute einer der meist begehrtesten Akteure. Der Beginn seiner Karriere war freilich alles andere als ein glorioser Senkrechstart. Entdeckt wurde der forsche Jüngling während der Dreharbeiten zu „Cäsar und Cleopatra“ von Brian Desmond, der ihm gleich darauf ein Studium an der „Royal Academy of Dramatic Art“ ermöglichte. Erste Bühnenauftritte am Cambridge Arts Theatre folgten. Im Briefkasten lag damals noch keine Fanpost, dafür der Einberufungsbescheid. Da dieses „Angebot“ von erheblicher Dringlichkeitsstufe war, sagte Moore kurzentschlossen zu. Im Anschluß an den Wehrdienst, der ihn auch nach Deutschland führte, heiratete der frischgebackene Reservist im Alter von 19 Jahren Doon van Steyn. Die Liebe hielt immer-

hin vier Jahre lang.

Der Durchbruch gelang Roger Moore auf einer Londoner Bühne mit dem Theaterstück „The little Hut“. Hinter den Kulissen lernte der Frauenbekanntschaften stets aufgeschlossene Moore die Sängerin Dorothy Squires kennen, die er ein Jahr später in Amerika ehelichte. Leider trennten die Ehepartner Kontinente. Moore: „Entweder war ich gerade in Hollywood und Dorothy zu Hause oder umgekehrt. Wir haben uns fast nie zu Gesicht bekommen.“ Scheidungsformalitäten auszufüllen zählte schon fast zur ein-

geübten Routine für Roger.

Pech in der Liebe, Glück im Beruf. Neben Elizabeth Taylor und Van Johnson stand Roger Moore für den MGM-Film „The Last Time I Saw Paris“ vor der Kamera. Dem Theater den Rücken zuwendend verschrieb sich Moore dem Spielfilm. Nach „Interrupted Melody“, „The King's Thief“, „Diane“ und „The Miracle“ unterschrieb der vielbeschäftigte Schauspieler den Kontrakt für „Der Raub der Sabinerinnen“. Bei dieser Gelegenheit wurde er mit seiner italienischen Kollegin Luisa Mattioli bekannt - Ring frei zum

dritten Versuch, Roger und Luisa gaben sich das Ja-Wort.

Moore's Briefkasten benötigte mittlerweile dringend Anbauvorrichtungen. Der Bekanntheitsgrad des fleißigen Engländers war durch fünf hintereinander abgedrehte TV-Serien ins Unermeßliche gestiegen: Ivanhoe, The Alskans, Maverick, Simon Templar und Die Zwei.) Es steckt sowohl eine Portion Ironie als auch lebenskünstlerische Frivolität darin, wenn Moore seine Karriere wie folgt kommentiert: „Wenn ich einen anderen Beruf finden könnte, in dem ich mit so wenig Arbeit so viel Geld verdienen würde, würde ich sofort zugreifen.“

Augenblicklich zugegriffen hat Roger Moore als man ihm für den Bond-Film „Leben und sterben lassen“ die Titelrolle anbot. Weiter ging es mit dem „Mann mit dem goldenen Colt“, „Der Spion, der mich liebte“ und „Moonraker“. Moores Statement zu den strapaziösen Dreharbeiten zu „Moonraker“: „Was heißt hier anstrengend? Wenn man James Bond ist, muß man mit wenig Schlaf



Auch wenn Luisa was dagegen hat: Im Film liebt Roger alle

auskommen. Wenn alles vorbei ist, schmeckt im Urlaub die große Havanna um so besser. Außerdem ist es mein Job, ob wir nun im Urwald drehen oder auf dem Zuckerhut, anstrengend ist es überall.“

Derzeit entsteht der vermutlich letzte Bond-Film, in dem Roger Moore den 007 darstellt und der den Titel „In tödlicher Mission“ trägt. Moo-

res Immer-noch-Ehefrau Luisa hat ihren 52jährigen Mann schon mehrmals gedrängt, die Rolle aufzugeben. Die vielen hübschen Frauen, die ihren Gatten während der Dreharbeiten umschwärmen, irritieren sie: „Die Versuchung ist für einen Mann wie ihn sehr groß.“ Und damit der Haussegen nicht schief hängt. Adieu Bond, soll es dann heißen.



Als Otto Hecht muß sich der kampferprobte Roger Moore auch in „Flucht nach Athen“ heftig prügeln

Roger Moore über:

seine Kindheit: „Als ich klein war, tanzte ich am liebsten Ballett. Damals glaubte ich, daß es keinen größeren Unterschied zwischen Mann und Frau gäbe. Als man mir sagte, daß ich unmöglich Primaballerina werden könnte, war ich sehr verzweifelt. Das war mein erster großer Kummer im Leben ... Wenn ich eine Frau geworden wäre, hätte ich sehr hart daran gearbeitet, eine der größten, schönsten und begehrtesten Ballerinen der Welt zu werden.“

eine Einladung zur Entenjagd: „Ich kann nicht mal einer Fliege etwas zu leide tun, geschweige denn einer Ente.“

das Geldverdienen: „Man muß

die Angebote nehmen, wie sie kommen. Bekommt man zwei, nimmt man das, welches am besten bezahlt wird. Bekommt man kein Angebot, ist man ein miserabler Schauspieler.“

sein Heldenimage: „Ich möchte mal eine richtig niederträchtige Rolle haben, vor allem in einem Bond-Film, in dem die Schurken alle überlebensgroß sind.“

Bettscenen: „Wenn ich von einer Liebeszene aufschaue, realisiere ich sechsundsechzig Techniker um mich, die wie Fliegen vor den Kameras und Scheinwerfern hängen. Da ist jede Intimsphäre futsch, das macht nur einem Exhibitionisten Spaß, und ich bin leider keiner.“

Agententhriller mit Knalleffekt

„Flucht nach Athena“ ist die spannende Geschichte des Kampfes einer Handvoll verwegener Männer, denen es gelingt, eine deutsche V-2 Rakete auf einem Berg zu zerstören. Ein griechisches Kloster geht dabei in Flammen auf



Zeno, der Chef der Widerständler, organisiert den Angriff

Ein Gentleman par excellence

David Niven ist der englische Gentleman schlechthin, galant und selbstsicher in jeder Situation, und sei jene auch noch so unbritisch. Seit 45 Jahren im Filmgeschäft, blickt der heute 71jährige auf eine ebenso lange wie ereignisreiche Karriere zurück. Seinen ersten Film drehte er 1935. Hollywood hatte den damals stellungslosen Kellner gerade per Zufall entdeckt. In den nachfolgenden Jahren und Jahrzehnten reihte Niven einen Weltserfolg an den anderen: „In 80 Tagen um die Welt“, „Bonjour Tristesse“, „Getrennt von Tisch und Bett“ (hierfür erhielt Niven einen Oscar), „Die Kanonen von Navarone“, „55 Tage in Peking“, „Der rosarote Panther“, „Lady

L.“, „Casino Royal“, „Das Superhirn“, „Papiertiger“, „Tod auf dem Nil“ - um nur eine kleine Titelauswahl zu geben.

Niven, der sich auch als Autor heiter-biographischer Romane - „Vielleicht ist der Mond nur ein Luftballon“ - einen Namen gemacht hat, arbeitete für „Flucht nach Athen“ erstmals mit seinem Sohn David Niven jr. zusammen. „Er ist ein bemerkenswerter Filmproduzent geworden“, lobt David Senior seinen Junior. Und: „Natürlich war es ein merkwürdiges Gefühl, als mein Sohn mich für diese Rolle engagieren wollte und mein Agent mit ihm wie mit jedem anderen Produzenten knochenhart um Gage und Konditionen verhandelte.“



Vom Scheitel bis zur Sohle ein feiner Mann: David Niven



Selbst im Bett noch mit Standesdünkeln behaftet: Niven Senior

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm

Es wundert nicht, daß der Sohn des Schauspielers David Niven, D. Niven jr. (geb. 15. Dezember 1942 in London), ersten Lorbeeren verdiente er sich bei der renommiertesten amerikanischen Künstleragentur William Morris. Fünf Jahre lang, von 1963 bis 1968, vertrat er die Agentur abwechselnd in New York, Rom, Madrid und London. 1968 wechselte er zu Columbia Pictures, vier Jahre später war er Managing Director in die Fußstapfen seines Vaters trat. Niven jr. aber ersehnte nicht den Beifall des Publikums und den Glamour des Stars, er zog den Beruf des Produzenten dem des Schauspielers vor.

Bei der Filmfirma Warren Columbia hatte er Jack Wiener kennengelernt. Die beiden wurden Freunde und 1976 gründeten sie eine gemeinsame Produktion. Ihr erstes Projekt war die Verfilmung eines Bestsellers von Jack Higgins. „Der Adler ist gelandet“, ein Politthriller mit Michael Caine, Donald Sutherland und Robert Duvall in den Hauptrollen (Regie führte John Sturges) wurde ein voller Erfolg. Ihr zweites gemeinsames Projekt nun hieß „Flucht nach Athen“. Zu den weiteren Plänen des Duos gehört die Verfilmung des Romans „Green Ice“. Der Ruf von Niven Senior hat etwas mitgeholfen...



Frech und keß, wo immer sie spielt: Stefanie Powers

Ich bin kein braves Mädchen

Stefanie Powers, deutschen Kinogängern bestimmt aus dem jüngsten „Herbie“-Abenteuer noch in Erinnerung, hat das Brave-Mädchen-Image aufgegeben. Für ihre Hauptrolle in „Flucht nach Athen“ ließ sie alle Hüllen fallen. „Ich spiele eine kesse, sexy Stripteaseänzerin“, erklärt die dunkelhaarige Schöne mit den rasanten Kurven ihren Part neben David Niven, Roger Moore und Telly Savalas.

Die flotte Amerikanerin ist eine der am meisten beschäftigten Schauspielerinnen des amerikanischen Fernsehens - in

über 200 Produktionen stand sie schon vor der Kamera. Ihr bislang größter Bildschirm-Erfolg war die auch bei uns gesendete Serie „Washington hinter verschlossenen Türen“.

Geboren in Los Angeles, wollte Stefanie zunächst Primaballerina werden, bevor sie zur Schauspielerin wechselte und in „West Side Story“ debütierte. Zu den Filmerfolgen zählen bis heute u. a. Hauptrollen neben John Wayne in „McLintock“, ein Part in dem Remake von „Stagecoach“ sowie die Fortsetzung der „Glorreichen Sieben“.

Alles herzerfrischende Rollen ...

Elliot Gould: Vom Broadway auf die Leinwand

Der Ex-Ehemann von Barbra Streisand spielte bereits
mit Bergman und Altman

Die Liebe zur Bühne wurde dem am 29. August 1938 in Brooklyn geborenen Elliott Gould sozusagen in die Wiege gelegt. Der Vater war Schauspieler, die Mutter arbeitete als Dramaturgin für kleine Off-Broadway-Theater. Elliott war knapp acht Jahre alt, als er bereits Ballett-, Schauspiel- und Gesangsunterricht nahm. Zwei Jahre später trat er in Krankenhäusern und Kirchen auf. Mit siebzehn übernahm er seine ersten kleinen Fernsehrollen. Die Gagen reichten jedoch weder zum Leben noch zum Sterben. Elliott jobbte vormittags als Staubsaugervertreter, probte am Nachmittag und trat abends auf. Langsam arbeitete er sich in die erste Reihe. 1956 hatte er sich bis zum Broadway vorgekämpft. In „Irma La Douce“ durfte er im Chor mitsingen. Mehr Erfolg hatte er in England. „On The Town“ wurde von den Kritikern gefeiert und Elliott kehrte mit einem Koffer voller Referenzen in die USA zurück. Eine Tournee mit Liza Minnelli kam, eine Fernsehshow mit Carol Burnett schloß sich an. 1963 heiratete Gould Barbra Streisand, fünf Jahre später trennten sie sich wieder. Gould im Rückblick: „Es war das Fegefeuer!“

Zwischenzeitlich aber war Hollywood auf den unkonventionellen jungen Mann aufmerksam geworden. Für „Bob & Carol & Ted & Alice“ bekam er

eine Oscar-Nominierung und eine Flut von Anschlußangeboten. Er wählte „MASH“ und wurde über Nacht zum Star. Mel Stuart nannte ihn den amerikanischen Belmondo. Elliott Gould war auch der erste amerikanische Schauspieler, der von Ingmar Bergman verpflichtet wurde. 1971 holte er ihn für „The Touch“ nach Stockholm. Nun folgte Film auf Film: „Little Murders“, „The Long Goodbye“, „California Split“,

„Nashville“, „Capricorn One“, „The Lady Vanishes“ um nur einige zu nennen.

Elliott Gould hat drei Kinder. Sein Sohn Jason, aus der ersten Ehe mit Barbra Streisand, und Molly und Sam aus der Ehe mit Jennifer Bogart. Elliott Gould lebt mit seiner Familie in Santa Monica (Kalifornien), er nennt eine kleine Farm sein eigen, die er beharrlich gegen Touristen, Fans und Ausgeflippte abschirmt.



Als Widerstandskämpfer schießt Gould gegen Agenten



In Robert Altman's M.A.S.H. spielte Gould einen verrückten Militärarzt, der untersucht wird



Claudia Cardinale wieder im Geschäft

Die „schönste Großmutter der Welt“ spielt
eine Puffmutter

Ein wahres Teufelsweib stellt Claudia Cardinale in „Flucht nach Athen“ dar. Als Freundin des Widerstandsbewegungs-Chefs Telly Savalas und als Chefin des örtlichen Bordells in einer kleinen griechischen Stadt ist sie mitten drin in einer hochexplosiven Angelegenheit.

Der Part in diesem Spektakel paßt in ein neues Karriere-Hoch der schönen Italienerin, die seit über 20 Jahren zu den

gefragtesten Schauspielerinnen des internationalen Films zählt. In vielen ihrer großen Filme hat Claudia Cardinale - heute mit 42 Jahren sicher die schönste Großmutter der Welt - bewiesen, daß sie nicht nur schön ist, sondern auch überaus talentiert. In dem Seelendrama „Bel Antonio“ erregte sie neben Marcello Mastroianni Aufmerksamkeit. Welt-ruhm brachte ihr die Hauptrolle in Viscontis „Der Leopard“ ein. Fellini lieferte sie für dessen

„Achtzehn“ eine bravouröse Leistung. Große Erfolge waren auch Komödien wie „Cartouche, der Bandit“ (mit Belmondo), „Die Gräfin und der Oberst“, dann vor allem auch die Western „Die gefürchteten Vier“ (mit Lee Marvin) und „Spiel mir das Lied vom Tod“.

Gerade hat Claudia Cardinale den Film „Die Haut“ abgedreht. In dieser Verfilmung eines Skandalbuches agiert sie neben Marcello Mastroianni.

Ein Glatzkopf emanzipiert sich: Telly Savallas

In den Schluchten des Großstadtschungels New York jagte er als Leutnant Kojak Gauner aller Art. Ebenso bärbeißig-charmant kämpft Telly Savallas in „Flucht nach Athen“ nun als Chef einer Widerstandsbewegung gegen böse Buben. Telly, eine dicke Zigarre im Mund, eine großkalibrige Flinte in der rechten Hand: „Das ist ein Film, der mir Riesenspaß machte, so eine Mischung aus ‚Gesprengte Ketten‘ und ‚Die Kanonen von Naverone‘ - eine tolle Sache.“ Draufgängerrollen liegen dem Glatzkopf Telly offensichtlich am besten, auch wenn er schon einmal den Pontius Pilatus in dem Bibel-Film „Die größte Geschichte aller Zeiten“ dargestellt hat. In dem Klassiker „Das dreckige Dutzend“ kämpf-

te er sich wie dann in „Kellys Heroes“ durch Schützengräben und Feldkantinen. Dennoch sind es weniger diese Filmerefolge, die ihm zu Weltruhm verhalfen. Das schaffte er als Kojak. Fünf Jahre lang und in über 120 Folgen verkörperte er diese nach Perry Mason und Richard Kimble populärste TV-Serien-Figur. „Dann hatte ich allerdings die Nase voll von Kojak. Ich wollte wieder ich selbst sein und auch andere Rollen übernehmen.“ In „Flucht nach Athen“ fand Telly einen würdigen Wiederbeginn seiner Spielfilmkarriere - auch aus privaten Gründen mochte er diese Rolle ganz besonders. „Meine Eltern stammen aus Griechenland, das mir wie eine zweite Heimat ist. Hier einen Film zu machen, war für mich eine großartige Sache.“



Es scheint zu stimmen: Männer mit Glatze sind sehr sexy



Fast wie Kojak: Draufgänger Telly Savallas kann auch trösten, verschiedene Arten davon beherrscht er vorzüglich



Spielt Heroen für eine gute Sache: Richard Roundtree (links)

Richard Roundtree: »Shaft« war der Durchbruch

Black is beautiful“, mit diesem Slogan startete Richard Roundtree seine Karriere, wurde in kurzer Zeit zu einer Symbolfigur schwarzen Selbstbewußtseins.

Begonnen hatte es in New Rochelle im Staat New York. Dort wurde Richard am 7. September 1942 als Sohn eines Chauffeurs geboren. „Damals“, so Roundtree, „gab es für Schwarze nur eine Chance und die hieß Sport. Wer aus dem Ghetto wollte, mußte entweder boxen, Basketball oder Football spielen.“ Richard Roundtree entschied sich für Football. Er gehörte bald zur Highschool-Mannschaft, sah den Unterricht allenfalls als lästiger Pausenfüller zwischen den Spielen an. Mit einem Sportstipendium wechselte er dann zur Southern Illinois University. Statt jedoch dem runden Leder nachzujagen, belegte er Schauspielunterricht, schloß sich dem örtlichen Theaterensemble an. Während er auf der Bühne seine ersten Lorbeeren erntete, beschloß die ehr-

würdige Alma Mater seinen Hinauswurf. Richard wechselte von der Bühne zur Textilbranche, jobbte bei einem Herrenausstatter und trat - wenn Not am Mann war - auch bei den haus-eigenen Modeschauen auf. Er wurde entdeckt, schmückte wenig später die Titelseiten von „Ebony“ und „Fashion Fair“. Der gut dotierte Job als Dressman ließ ihm genügend Zeit, sich auch wieder dem Theater zu widmen. Er spielte bei der New Yorker Negro Ensemble Company und tourte mit der Philadelphia Road Show Company. Der große Durchbruch kam, als man ihm die Rolle des schwarzen Privatdetektivs Shaft anvertraute. Die drei „Shaft“-Filme wurden Kassenserrenner und Richard Roundtree über Nacht das Idol der jungen Schwarzen. Über Anschlußaufträge mußte er sich nun keine Sorgen mehr machen. Es folgte der Katastrophenfilm „Erdbeben“ mit Charlton Heston und Ava Gardner, und „Man Friday“ als Robinsons Freund.

Regisseur George Cosmatos

»Meine erste grosse Liebe war der Film«

Wäre es nach dem Willen seines Vaters gegangen, George Cosmatos würde Griechenland heute als Botschafter vertreten. Der am 4. Januar 1943 auf Korfu geborene George aber brach mit der Familientradition und verschrieb sich, wie sein Vater sagte, dem „profanen Kintopp“. Aufgewachsen ist George in Ägypten, wo sein Großvater

ters, immer auf der Suche nach bewegten Bildern. Cosmatos senior war längst von der Theaterbranche in den diplomatischen Dienst übergewechselt, da sprach sein Sohn noch immer vom Film und seiner Faszination. Die Eltern schickten ihn kurzentschlossen auf ein Internat nach London. Anschließend sollte er studieren und die Diplomatenlaufbahn einschla-



Sophia Loren in George Cosmatos' Superfilm „Cassandra Crossing“

als griechischer Botschafter residierte und sein Vater die Kinos der Warner Brothers leitete. Zu seinem sechsten Geburtstag arrangierte man für George eine Extravorführung. Gezeigt wurde „Captain Blood“. Der Vater glaubte, für den Sohn sei dies nicht viel mehr als eine kurzweilige Unterhaltung. Weit gefehlt. Die Leidenschaft fürs Kino war geweckt, von nun an verschlang der kleine Knirps alle Verleihkataloge seines Va-

gen. Die frommen Wünsche aber fruchteten nichts. London war für George Cosmatos ein filmisches Paradies. Insbesondere das National Film Theatre hatte es ihm angetan, wurde zu seiner eigentlichen Schule bzw. Universität. George Cosmatos: „Die Vorlesungen über internationale Politik hörte ich nur am Rande, wichtig waren für mich in dieser Zeit Namen wie John Ford und Nicholas Ray, Namen wie Marlon Brando und James Dean.

Ich war längst ein Filmfreak, was soviel heißt, wie ein Süchtiger in Sachen Film. Täglich bis zu acht Stunden verbrachte der Student Cosmatos im Kino, „alles was ich über Regie weiß, habe ich im Kino, beim Zuschauen gelernt!“ Die erste direkte Begegnung mit dem Medium hatte er während der Sommerferien auf Zypern. Er war gerade 20 Jahre alt geworden. Zufällig lernte er dort Otto Preminger kennen. Der Altmeister verpflichtete den jungen Enthusiasten als Regieassistent für „Exodus“. Kurze Zeit später assistierte George bereits Michael Cacoyannis bei „Alexis Sorbas“. Damit war die Entscheidung gefallen. George kehrte zwar nach London zurück, nicht jedoch um sein Studium zu beenden, sondern um eine Cutterlehre zu absolvieren. Anschließend ging er nach New York, jobbte in den Studios, drehte Werbefilme und verdiente sich seinen Lebensunterhalt als Sprachlehrer. Cosmatos spricht fließend italienisch, französisch, englisch, arabisch, schwedisch und natürlich griechisch.

Auf diesem Umweg lernte er auch mehrere einflussreiche Regisseure kennen. Man empfahl ihn weiter, stattete ihn mit Referenzen aus und endlich 1973 gab man ihm die erste eigene Regie. Mit Richard Burton und Marcello Mastroianni in den Hauptrollen drehte Cosmatos „Massacre in Rome“. Einige Jahre später kam „Cassandra Crossing“, 1979 dann „Flucht nach Athen“. Befragt, warum er jeweils mehrere Jahre zwischen seinen Filmen verstreichen lasse, antwortet George: „Ich lebe mit meiner Frau Brigitta in Schweden. Sie ist Bildhauerin und braucht die Verbindung mit der Heimat für ihre Kunst. Insofern liege ich also etwas abseits vom Filmbetrieb, was mich jedoch nicht stört. Alle zwei bis drei Jahre einen Film zu drehen reicht mir vollkommen aus.

Abonnieren Sie die cinema-Programme!

26 Hefte erscheinen im Jahr. Sie sollten keine Ausgabe versäumen, damit Sie immer optimal informiert sind und sich eine eigene Filmothek anlegen können.
Abonnieren Sie die cinema-Programmheft-Reihe.
Überweisen Sie 26 Mark (für 26 Ausgaben) auf das Postscheckkonto 387898-201 Hamburg des Dritten Kino Verlages



So können Sie alte cinema-Programme nachbestellen:

Überweisen Sie 1 Mark pro Heft (zzgl. DM 0,60 für Porto) auf das Postscheckkonto 387898-201 Hamburg des Dritten Kino Verlages. Geben Sie bitte deutlich auf dem Zahlkarten-Abschnitt Ihre Adresse und Ihre Heftwünsche an.

Sonny Bono: Vom Rockstar zum Schauspieler

Sein Debüt auf der Leinwand gibt Sonny Bono mit „Flucht nach Athen“. Salvatore Phillip Bono, oder kurz Sonny, ist heute bereits ein nicht unbeträchtliches Kapitel der Rockgeschichte. Gemeinsam mit Cherilyn Sarkisian, oder kurz Cher, gab Sonny Jahrelang der Rockmusik wichtige Impulse, landete das Duo „Sonny and Cher“ einen Hit nach dem anderen. Exemplarisch sei hier nur „I Got You Babe“ genannt. Allein von diesem Titel wurden über drei Millionen Exemplare verkauft.

Begonnen hatte Sonny als Sechzehnjähriger. Er schrieb Songs für die Rock'n-Roll-Gruppen, die Ende der fünfziger Jahre in Kalifornien wie Pilze aus dem Boden schossen. Sonny: „Manchmal schrieb ich pro Woche vier neue Titel. Ich konnte kaum so schnell komponieren, wie die Gruppen meine Titel verbrauchten.“ Im Rückblick selbstkritisch, gesteht er, daß viele dieser Songs schnell verderbliche Ware, anders ausgedrückt, Eintagsfliegen waren.



Produzent Niven über Sonny: Ein perfekter Schauspieler

Mit „Koko Joe“ aber landete er, bzw. die Righteous Brothers dann einen Hit. Von nun an ging's bergauf. Sonny baute ein eigenes Plattenstudio auf, wurde Assistent von Phil Spector, dem bisher erfolgreichsten Produzenten der Rockgeschichte, und hatte bald eine eigene Fernsehshow, die „Sonny and Cher Show“. 1964 heiratete er seine Partnerin Cher, knapp fünf Jahre später - am 4. März 1969 - erblickte die

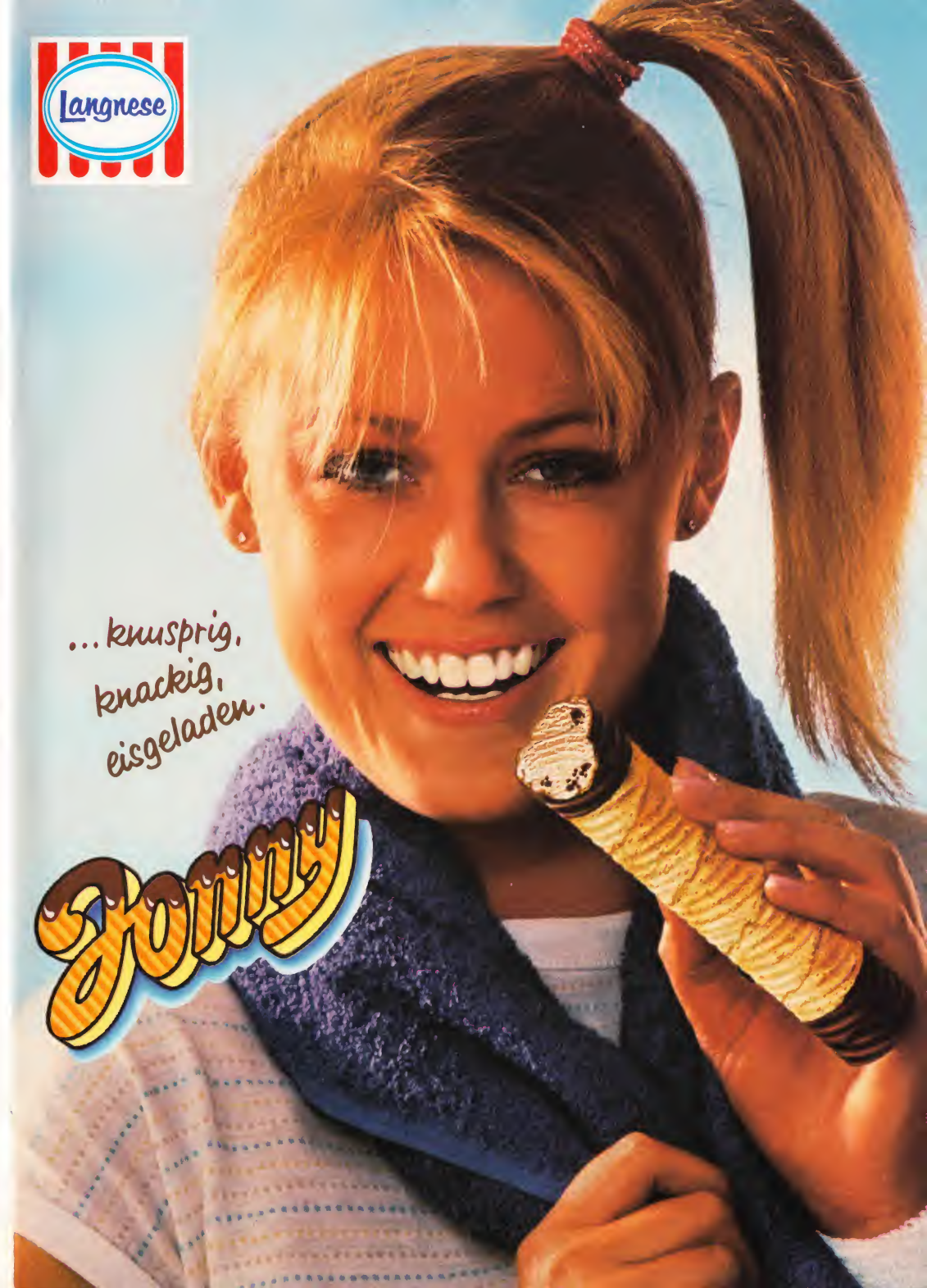
gemeinsame Tochter Chastity das Licht der Welt. Zu diesem Zeitpunkt hatte das Gesangsduo Sonny and Cher den Zenit seiner Karriere bereits überschritten. Sonny, nach wie vor als Produzent und Komponist aktiv, zählte jedoch längst zu den Tycoons der Unterhaltungsindustrie. Künstler wie Liza Minnelli und Glenn Campbell, Gruppen wie Little Richard und The Searchers waren von ihm produziert worden.

**Das nächste
cinema-Programmheft
kommt am 3.4. 81:
Superman II** –Allein gegen Alle

Auch im
Abonnement
erhältlich



...knusprig,
knackig,
eisgeladen.





Take Off Stuyvesant

Der Geschmack bester Tabake aus 4 Kontinenten.

Der Bundesgesundheitsminister: Rauchen gefährdet Ihre Gesundheit. Der Rauch einer Zigarette dieser Marke enthält 0,8 mg Nikotin und 14 mg Kondensat (Teer) (Durchschnittswerte nach DIN).